

Klassismus in der Arbeitswelt



**Begleitende Hinweise zur politischen
Bildung mit einem Arbeitsplakat**



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort/
Einführung
Seite 4

Didaktisch-
methodische
Hinweise
Seite 8

Glossar/
Arbeitshilfen
Seite 14

Bildungsangebote
Seite 17

Beratungsangebote/
Selbstorganisationen
Seite 18



VORWORT

Liebe Teamende,

Ihr haltet einige Hinweise für die Arbeit mit dem Plakat „Klassismus in der Arbeitswelt“ in der Hand. Es soll Euch dabei helfen, das Plakat in Eurer Bildungsarbeit besser nutzen zu können. Dazu möchten wir Euch zunächst einige Überlegungen zur Zielgruppe und nötigen Rahmenbedingungen mitgeben. Im Anschluss machen wir Vorschläge, wie Ihr mit dem Plakat arbeiten könnt. Außerdem gibt es für Euch noch einen inhaltlichen Hintergrundtext, der Hinweise auf weitere Quellen sowie Initiativen und weitere relevante Informationen enthält.

Wir wünschen Euch gute Erfahrungen mit dem Plakat in der Bildungsarbeit!

Eure KJP-Fachgruppe „Für soziale Gerechtigkeit, gegen Ausgrenzung und Rassismus“ beim Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN



DAS PLAKAT IN DER BILDUNGSARBEIT – RAHMENBEDINGUNGEN

- Minimaler zeitlicher Umfang für die Arbeit mit dem Plakat sind 1,5 Stunden.
- Die Einbettung in einen größeren fachlichen und inhaltlichen Kontext, z.B. in das Thema „Arbeit und Chancengerechtigkeit“, ist sinnvoll.
- Das Plakat ist nicht dafür konzipiert – im Sinne eines reinen Informationsplakates – für sich alleine zu stehen. Nur in Verbindung mit der pädagogisch angeleiteten Auseinandersetzung mit den Inhalten kann es optimal genutzt werden.
- Ergänzend ist es sinnvoll, sich vorab über lokale, themenverwandte Initiativen und Projekte für den Teil der Handlungsmöglichkeiten zu informieren, um den konkreten lebensweltlichen Bezug für die Teilnehmenden herzustellen.

PLAKATBESTELLUNG

Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e.V.
 Robertstraße 5a, 42107 Wuppertal
 Telefon: 0202 974040
 Mail: bildung@arbeitundleben.de

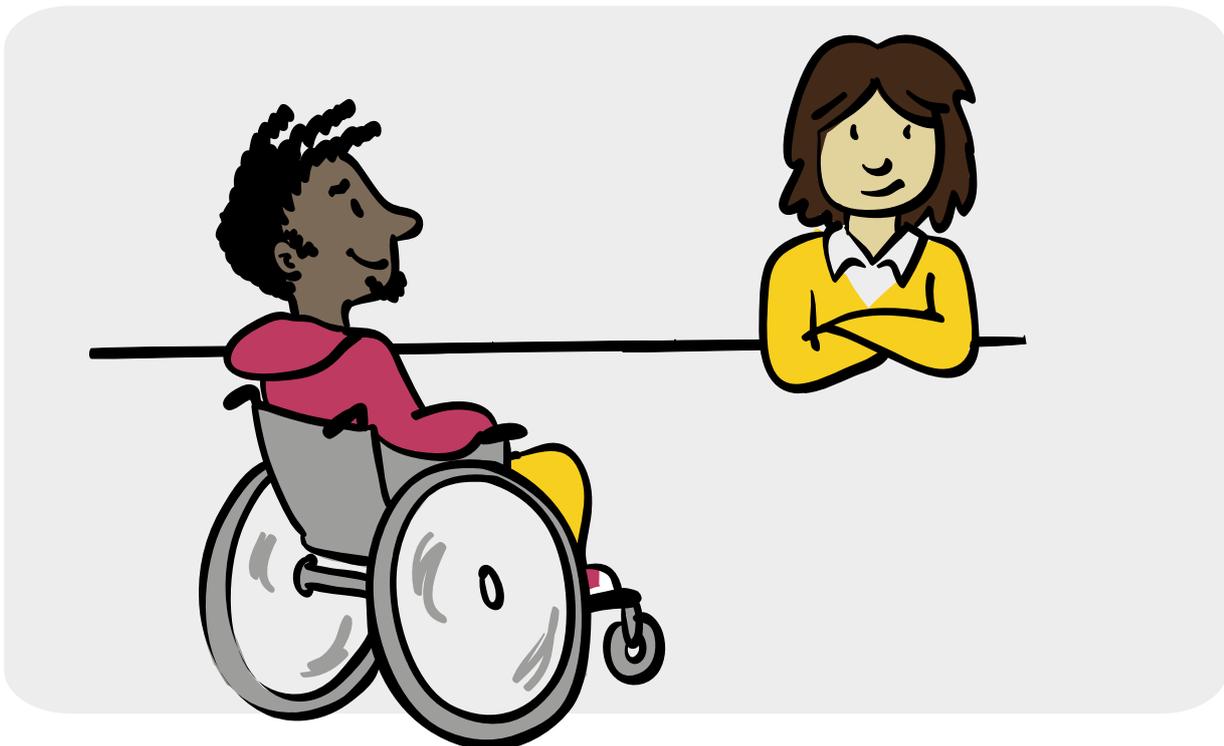


ZIELE & ZIELGRUPPE

- Die Teilnehmenden entwickeln ein Verständnis von Klassismus und wissen um verschiedene Bereiche und Ebenen (strukturelle, kulturell und individuell), in bzw. auf denen Klassismus eine Rolle spielt. Sie können dieses Wissen mit ihren eigenen Erfahrungen in Zusammenhang bringen und werden angeregt, sich mit ihrer eigenen Positionierung in klassistischen Verhältnissen zu beschäftigen.
- Die Teilnehmenden reflektieren den Zusammenhang von Klassismus und Arbeit im kapitalistischen Wirtschaftssystem und erkennen Klassismus als eine Legitimationslegende für soziale Ungleichheit.
- Die Teilnehmenden kennen klassistische Strukturen und Praxen, die sich beim Zugang zum Arbeitsmarkt und im Arbeitsleben auswirken und können konkrete Beispiele dafür nennen.
- Sie sind befähigt, bestehende Strukturen, Praxen und diskriminierende Vorstellungen in der Arbeitswelt und im kapitalistischen Wirtschaftssystem hinsichtlich ihres klassistischen Gehalts kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren.
- Die Teilnehmenden sind motiviert, erarbeitete Inhalte in ihren Alltag und in ihre Arbeit einfließen zu lassen und erarbeiten Ideen dazu.
- Sie haben sich mit verschiedenen Handlungsmöglichkeiten auseinandergesetzt und konkrete Schritte der Umsetzung erarbeitet. Die Teilnehmenden haben reflektiert, ob und wenn ja wie sich die Handlungsmöglichkeiten (z.B. die Selbstreflexion zu Privilegien und Ausschlüssen oder die Selbstorganisation) je nach der je eigenen Verstrickung in und Betroffenheit von klassistischen Verhältnissen verändern können.

Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren, die bereits im Berufsleben stehen oder sich im Übergang von der Schule in den Beruf befinden. Darüber hinaus eignet sich das Plakat auch für die Arbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Bei der Arbeit mit dem Plakat können und sollen eigene Erfahrungen der Teilnehmenden zum Thema Klassismus in der Arbeitswelt eingebracht werden. Dies kann mit emotionalen Prozessen, insbesondere bei Teilnehmenden mit Klassismuserfahrungen, verbunden sein. Daher sollte genügend Zeit für die Bearbeitung des Plakates eingeplant werden und das Plakat nicht erst am Ende/zum Abschluss eines Seminars genutzt werden.



TEAM & GRUNDHALTUNG

Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die mit dem Plakat arbeiten möchten, setzen wir grundlegende Kenntnisse zum Thema Klassismus voraus. Eine Möglichkeit, sich in das Thema einzuarbeiten, bietet z.B. das Buch „Klassismus. Eine Einführung“ von Andreas Kemper und Heike Weinbach oder die Broschüre „Klassismus. Eine Bestandsaufnahme“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, die Ihr hier findet: <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/erfurt/12716.pdf>



Neben diesen eher theoretisch geprägten Werken möchten wir Euch außerdem die Auseinandersetzung mit öffentlich zugänglichen Berichten von Menschen nahelegen, die über Ihre alltäglichen Klassismuserfahrungen reflektieren. Hilfreich sind dazu verschiedene Blogs wie z.B. Class Matters von Clara Rosa: <http://clararosa.blogspot.de>.

Um zum Thema Klassismus reflektiert arbeiten zu können, empfiehlt es sich, die eigene Verstrickung in und Betroffenheit von Klassismus (ggf. im Team) im Vorfeld zu reflektieren: Mit welchen Einkommensverhältnissen bin ich aufgewachsen? Wie habe ich gewohnt (Haus, Miete, Grundstück, Stadtteil ...)? Wie ist das Verhältnis Deiner Ausbildung und Deines aktuellen Einkommens zu denjenigen, die in deiner Kindheit/Jugend präsent waren? Welche Rolle wurde Bildung zugesprochen? Wie hast Du Deine Freizeit in Deiner Kindheit und Jugend verbracht? Wie verbringst Du sie heute? Hast Du bisher eher von klassistischen Strukturen profitiert? Wann, wo und inwiefern hast Du selbst klassistische Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen gemacht?

Grundlegend ist darüber hinaus, dass Ihr über Erfahrungen im Umgang mit (auch unbewussten/unbenannten) Diskriminierungs- und Ungleichheitserfahrungen von Teilnehmenden verfügt. Diese ist wichtig, um evtl. entstehende Ohnmachtsgefühle aufgreifen zu können. Außerdem ist eine Sensibilität in Bezug auf vielfältige und hürdenreiche Bildungswege und die verschiedenen Zugänglichkeiten zur Arbeitswelt wichtig. Darüber hinaus gilt bei Klassismus wie auch bei anderen Diskriminierungsverhältnissen, dass diese nicht isoliert von anderen Differenzlinien wie Geschlecht, Herkunft usw. auftreten, sondern sich in den Erfahrungen der Individuen meist verschränken. Daher sollte eine intersektionale Perspektive grundlegender Bestandteil des eigenen Bildungsverständnisses sein. Eine gute Einführung in das Thema Intersektionalität in der Bildungsarbeit bietet z.B. die Broschüre „Intersektionalität“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die hier verfügbar ist: www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/RLS-Bildungsmaterialien_Intersektionalitaet_12-2016.pdf

Wir erachten es als sinnvoll, wenn Teamende mit eigenen, reflektierten Erfahrungen im Kontext Klassismus im Team vertreten sind, da dies aufgrund ihrer Kompetenzen und ihres Wissens zu einer höheren Fachlichkeit beiträgt. Darüber hinaus können Sie für Teilnehmende mit eigenen Klassismuserfahrungen ein Identifikationsangebot schaffen. Generell sollte bei der Zusammensetzung des Teams auf intersektionale Perspektiven geachtet werden und mit Blick auf das Thema und die jeweilige Zielgruppe überlegt werden, welche weiteren gesellschaftlichen Positionierungen (z.B. in Bezug auf Geschlecht, Religion usw.) im Team vertreten sein sollen. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Klassismus und dem Bildungssystem kann die Gruppe auch von unterschiedlichen Bildungsbiographien und/oder Arbeitsfeldern der Teamenden profitieren – es kann durchaus bereichernd sein, den eigenen Bildungsweg reflektiert einzubringen.

Bei der Arbeit zum Thema Klassismus in Gruppen mit Teilnehmenden mit und ohne Klassismuserfahrungen sollte frühzeitig geklärt werden, dass das Teilen eigener Erfahrungen gewünscht ist, aber niemand dazu gezwungen wird. Das bedeutet auch, dass Teilnehmende mit Klassismuserfahrungen nicht dazu aufgefordert werden, von ihren Erfahrungen zu berichten (weder vom Team noch von anderen Teilnehmenden). Falls es dennoch zu solchen Aufforderungen kommt, sollte das Team eingreifen und erklären, dass es allen Teilnehmenden frei steht, ihre eigenen Erfahrungen ins Seminar zu einem Zeitpunkt einzubringen, den sie selbst wählen. Die Arbeit in getrennten Kleingruppen kann in diesem Zusammenhang Sinn machen, um Prozesse von Empowerment auf der einen Seite und Reflexion über die eigene Verstrickung und Reproduktion klassistischer Bilder und Strukturen auf der anderen Seite parallel anbieten zu können.

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

A) KOMPLETTES PLAKAT

Anspruchsvoll, für Gruppen mit Vorerfahrung, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (1,5 Stunden)

- Teilnehmende schauen sich das Plakat einzeln in Ruhe an (10 min)
- sie notieren sich offene Fragen, Anmerkungen (5 min)
- sie kommen in Kleingruppen zusammen und tauschen sich über ihre Fragen und Anmerkungen aus (30 min)
- Berichte aus den Kleingruppen und angeleitetes Gespräch in großer Runde (30 min); mögliche Fragen: Wie geht es mir nach der Auseinandersetzung mit diesem Thema? Was war neu/überraschend? Für wen? (Diese Frage zielt auf die unterschiedlichen Positionierungen der TN, die meist mit unterschiedlichen Wissensständen einhergehen) Welche offenen Fragen bestehen? Welche Anmerkungen gab es bei uns in der Kleingruppe? Plakatabereiche durchgehen: Theorie I, Theorie II, Praxis I, Praxis II, dazu eigenes/weiteres Wissen der Teilnehmenden erfragen
- angeleitetes Gespräch: Handlungsempfehlungen nach individuellem Schwerpunkt – und Problemlage (15 min), welche fallen den Teilnehmenden noch ein, Vor- und Nachteile; enden mit Motivation der Teilnehmenden, sich gegen Missstände zu engagieren, sowie Aufzeigen verschiedener Möglichkeiten aktiv zu werden. Bei Gruppen, die sich vornehmlich aus Menschen ohne Klassismuserfahrungen zusammensetzen, sollte in der Auseinandersetzung mit Handlungsmöglichkeiten das Problem paternalistischen Handelns thematisiert und gefragt werden, inwiefern Betroffene einbezogen werden können.
- Abschluss (15 min): Blitzlichtrunde mit einem Gedanken pro Person zu den Inhalten der letzten 1,5 Stunden, zur Selbstreflexion der Teamenden und als Resonanz zur Arbeit mit dem Plakat.

B) PLAKAT IN EINZELNEN THEMENBLÖCKEN

Nah am Plakatinhalt, Plakat als zentrales Arbeitsmaterial (1,5–3 Stunden)

- Teilnehmende bekommen das Plakat mit Überschriften (Inhalte abgedeckt) in Kleingruppen und durchlaufen 5 Runden, Rundendauer 15–30 min, insgesamt 1,5–3 Stunden
- Sie finden sich für jede Runde in neuer Kleingruppe zusammen (in eigener Verantwortung, durch erneutes Durchzählen, möglich ist auch die phasenweise Arbeit in getrennten Gruppen, d.h. Teilnehmende mit bzw. ohne Klassismuserfahrung)

1. RUNDE: Definition Klassismus

Habt Ihr den Begriff Klassismus schon mal gehört? Kennt Ihr ähnliche Begriffe oder Teile des Begriffs? (Klasse, Sexismus ...) Was könnte mit dem Begriff gemeint sein? Haltet Eure Ergebnisse auf Karten fest. Deckt die Definition auf dem Plakat auf! Welche Wörter versteht Ihr nicht? Versucht diese mit den Teamenden, dem Internet und dem, was Ihr in der Gruppe wisst, zu „übersetzen“. Könnt Ihr mit der Definition etwas anfangen? Wo seht Ihr Bezugspunkte zu Euren eigenen Überlegungen? Fallen Euch Beispiele aus unterschiedlichen Lebensbereichen ein (Bildung, Arbeit, Freizeit/Hobbys)?

Ggf. kann dieser Einstieg auch gemeinsam im Plenum durchgeführt werden und mit einer einführenden Methode ergänzt werden (vgl. Einführung in Variante C).

2. RUNDE: Zusammenhang Arbeit und Klassismus

Spiegelstriche nach und nach aufdecken und darüber reden, was damit gemeint sein könnte; ggf. kann das Team die Spiegelstriche mit weiterführenden/umschreibenden Fragen ergänzen, z.B. unterschiedliche Bewertung von unterschiedlichen Tätigkeiten > „Nennt spontan 5 Tätigkeiten/Berufe und ordnet diese nach ihrem gesellschaftlichen Ansehen“, ggf. zu einzelnen Begriffen wie working poor im Internet recherchieren lassen diese Runde sollte durch die Teamenden eng unterstützt werden, ggf. kann sie ebenfalls gemeinsam im Plenum durchgeführt werden.



3. **RUNDE: Diskussion in der Kleingruppe zu Klassismus beim Zugang zur Arbeitswelt**
 Welche Beispiele fallen Euch ein? Schon mal was gehört? Falls ja, Austausch darüber, sonst direkt weiter mit Aufdecken der Beispiele und Diskussion darüber, am Ende: Jetzt noch eigene Beispiele?
 4. **RUNDE: Klassismus in der Arbeitswelt**
 vgl. 3. Runde
 5. **RUNDE: Handlungsmöglichkeiten**
 Was kann man dagegen tun? Erst eigenes Brainstorming, dann Aufdecken der Handlungsmöglichkeiten auf dem Plakat, Gespräch über Handlungsmöglichkeiten
- gemeinsamer Abschluss in großer Runde, z.B. als Blitzlichtrunde mit einem Gedanken pro Person zu den Inhalten der letzten anderthalb bzw. drei Stunden

C) PLAKAT ALS RAHMEN FÜR EINEN SEMINARTAG

Niedrigschwellige, gemeinsame Erarbeitung der Inhalte, mehr aktive Einbeziehung der Teilnehmenden, mehr Raum für ihr Wissen (ca. 4,5–6 Stunden)

- **EINFÜHRUNG** Klassismus und Arbeit, Plakat-Bereiche als roten Faden einführen (0,5h)
Ggf. kann hier bereits ein erstes Brainstorming zum Thema Klassismus angeleitet werden. Weitere Möglichkeiten zum Einstieg ins Thema können das Vorlesen eines Berichtes über eine Klassismuserfahrung sein, es können verschiedene Zitate im Raum ausgelegt werden, die sich die TN anschauen können (z.B. zum #unten auf Twitter, aus Zeitungsartikeln usw.), es kann ein Filmausschnitt geschaut werden oder mit Hilfe verschiedener biographischer Fragen auf die eigene soziale Herkunft geschaut werden.
- **THEORIE I:** Definition Klassismus (1,25–1,5h)
Erarbeitung einer eigenen Klassismus-Definition der Teilnehmenden:
 1. **PHASE** frei in Kleingruppe (mögliche Fragen siehe Variante B „Plakat in einzelnen Themenblöcken“)
 2. **PHASE** Anregungen anderer Autorinnen und Autoren oder Recherche im Internet
 3. **PHASE** zentrale Bestandteile einer eigenen Definition herausarbeiten und präsentieren
 4. **PHASE** (im Plenum): Definition Plakat als Arbeitsgrundlage für die Arbeit mit dem Plakat einführen
- **THEORIE II:** Zusammenhang Klassismus und Arbeit (30–45 min)
Stichpunkte auf dem Plakat anschauen, im gemeinsamen Gespräch Inhalte erarbeiten, ggf. mit aufbereitetem Hintergrundmaterial (Schichtenmodell, Kapitalismus – was ist das ...)
- **PRAXIS I UND II:** Klassismus beim Zugang zur und in der Arbeitswelt (1,5h)
 1. **PHASE** Kleingruppenarbeit zu eigenen / gehörten Beispielen zu Klassismus und Arbeit (wichtig: keine Belangung der Teilnehmenden mit Klassismuserfahrungen, ggf. Einbeziehen weiterer Lebensbereiche denkbar wie z.B. Freizeit)
 2. **PRÄSENTATION** der Arbeitsergebnisse im Plenum
 3. **PLENUMSGESPRÄCH** inkl. Einbringen von Beispielen auf Plakat und Hintergrundinformationen aus Hintergrundtext
- **HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN** (1 Stunde): Blick aufs Plakat, Sammlung weiterer Handlungsmöglichkeiten, vertiefte Auseinandersetzung mit einer Handlungsmöglichkeit nach Wahl (z.B. Einstellungspraxis verändern, Widersprechen bei diskriminierenden Parolen als Rollenspiel/ Argumentationstraining usw.)
- anschließend gemeinsamer Abschluss in großer Runde, z.B. als Blitzlichttrunde mit einem Gedanken pro Person zu den Inhalten des Tages

D) PLAKAT ALS VISUALISIERUNG FÜR EINEN INPUT / FÜR EIN GESPRÄCH

Ca. 30–45–60 Min, je nach Redefreudigkeit der Teilnehmenden

- Arbeit mit einzelnen Bausteinen, aus denen die Teamenden parallel zum Vortrag ein Tafelbild konstruieren können
- Dazu können Fragen wie folgt gestellt werden, um die Teilnehmenden einzubeziehen, z.B. habt Ihr den Begriff schon mal gehört? Wie hängen Klassismus und Arbeit wohl zusammen? Welche Beispiele von klassistischer Diskriminierung im Arbeitsleben fallen Euch ein? Was kann man dagegen tun?
- Sammlung der Antworten aus dem Plenum und anschließendes Clustern am Plakat.



DEFINITION

Hier möchten wir einige ausgewählte Punkte auf dem Plakat inhaltlich etwas unterfüttern und Euch eine erste Hilfestellung geben. Die eigene Vorbereitung soll dies aber nicht ersetzen.

Thematisieren wir Klassismus, so bedarf es zuerst einer gemeinsamen Definition als Arbeitsgrundlage.

BEGRIFFSGESCHICHTE UND KURZDEFINITIONEN KLASSISMUS

Der Begriff „Klassismus“ bzw. englisch „classism“ hat eine längere Geschichte und ist in verschiedenen Denktraditionen zu finden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts tauchte er in der kritischen Gesellschaftstheorie zur Beschreibung von Diskriminierungsformen auf. Seit den 1970er-Jahren ist er – vor allem in us-amerikanischen Diskussionen verstärkt präsent – im Bereich juristischer Regelungen, im Kontext des Selbsthilfe-Therapieansatzes „Re-evaluation Counseling“ und in den Auseinandersetzungen emanzipatorischer Bewegungen. Hier war es vor allem „The Furies“ – ein Kollektiv von lesbischen Arbeiterinnen- und Arbeiter-Töchtern in New York, das herkunftsbedingte Diskriminierung in der bürgerlich dominierten Frauenbewegung kritisierte und mit zahlreichen Publikationen zur Theoriebildung beitrug. Bell Hooks und andere schwarze Feministinnen und Feministen griffen seit den 1990er-Jahren diese Ansätze auf und wiesen vor allem auf Verschränkungen mit rassistischen Strukturen und Handlungen hin. Die Entwicklung des Begriffs wurde also maßgeblich von Communities geprägt, die mehrfachdiskriminiert werden.

In Deutschland wurde der Begriff nur zögernd aufgenommen: Das Buch „Scheidelinien. Über Sexismus, Rassismus und Klassismus“ (1988) von Anja Meulenbelt stand dabei längere Zeit allein; Publikationen zum Triple-Oppression-Ansatz beschrieben in den 1990er-Jahren das Phänomen, nutzten aber eher den Begriff des „Klassenwiderspruchs“. Im Rahmen intersektionaler Theorieansätze wurde Klassismus dann stärker einbezogen (z.B. durch die Sozialwissenschaftlerinnen Degele/Winker); auch einzelne Autorinnen und Autoren – vor allem Andreas Kemper – und pädagogische Ansätze wie das Social Justice Training (Weinbach) trugen zu Theoriebildung und Einbezug in Forschung und Praxis bei.

„Das institutionelle, kulturelle und individuelle Repertoire an Praxen und Vorstellungen, durch die Menschen aufgrund ihres unterschiedlichen ökonomischen Status‘ ein unterschiedlicher Wert zugeschrieben wird; dies im Kontext eines ökonomischen Systems, durch das massive Ungleichheit bis hin zu Armut produziert wird.“ (Adams)

Mit dieser Definition wird die zentrale Bezugnahme des Ausgrenzungsmechanismus auf den sozialen Status und die soziale Herkunft verdeutlicht. Durch die Begriffe „institutionell“, „kulturell“ und „individuell“ werden drei verschiedenen Ebenen einbezogen, auf denen Klassismus wirksam wird:

- Makroebene: Institutionelle Unterdrückung bestimmter Gruppen in einem polit-ökonomischem System
- Mesoebene: Ausgrenzung durch Vorurteile und stereotypische Bilder in medialen und gesellschaftlichen Diskursen
- Mikroebene: Diskriminierung auf individueller Ebene durch Einstellungen und Interaktionen

Schließlich werden mit der unterschiedlichen Bewertung im Rahmen eines ungleichheitsproduzierenden Systems auch die Auswirkungen beschrieben.

Klassismus bezieht sich auf die Merkmale Sozialer Status/Soziale Position (z.B. die Abwertung von Langzeitarbeitslosen oder Wohnungslosen) und Soziale Herkunft (also ein sozio-kulturelles Erbe messbar an den Ressourcen, die in der Kindheit zur Verfügung stehen).

Hier gibt es in den Klassismusanalysen einen größeren Bezug auf Pierre Bourdieu, der von verschiedenen Kapitalsorten spricht (ökonomisches Kapital, soziales Kapital und kulturelles Kapital), die als gesellschaftliche Platzanweiser fungieren.

„Klassismus ist die systematische Unterdrückung von armen Menschen und der Lohnabhängigen durch diejenigen, die Zugang zur Kontrolle der für alle zum Leben notwendigen Ressourcen haben. Klassismus wird ebenso aufrechterhalten durch ein Glaubenssystem, in dem Menschen aufgrund ihres ökonomischen Status, ihrer Kinderzahl, ihres Jobs, ihres Bildungsniveaus hierarchisiert werden. Klassismus sagt, dass Menschen aus einer höheren Schicht klüger sind und sich besser artikulieren können als Menschen aus der Arbeiterklasse oder arme Menschen. Es ist eine Art und Weise, Menschen klein zu halten – damit ist gemeint, dass Menschen aus der höheren Klasse und reiche Menschen definieren, was ‚normal‘ oder ‚akzeptiert‘ ist. Viele von uns haben diese Standards als Norm akzeptiert, und viele von uns haben den Mythos geschluckt, dass die meisten im Land zur Mittelklasse gehören.“ So beschreiben Aktivistinnen und Aktivisten im Handbook of Nonviolent Action wie klassistische Argumentationsfiguren gesellschaftlich dominieren und Eingang in Fremdwahrnehmungen und Selbstbilder finden.

Die Definition knüpft auch daran an, dass Klassismus über Naturalisierung und Kulturalisierung funktioniert, über Sprache (re-)produziert bzw. verschleiert wird. Verschiedentlich werden unterschiedliche Formen von Klassismus differenziert: upward/downward classism, lateral classism, internalized classism. Upward classism gilt es vor allem in seiner Funktion für rechtspopulistische sowie antisemitische Argumentationsmuster zu analysieren. Ansonsten ist die Verbindung zu (Durchsetzungs-)Macht entscheidend dafür, dass der downward classism zu recht am meisten Beachtung findet.

Im Rahmen der Theoriebildung zum Intersektionalitätsansatz werden vor allem Überschneidungen verschiedener Unterdrückungsformen thematisiert, also Zusammenhänge und Wechselwirkungen beispielsweise von Klassismus und Rassismus oder Sexismus. Damit steht dieser analytische Zugang im Widerspruch zu früheren Vorstellungen einer Auseinandersetzung von Klassen als alleinigem ‚Hauptwiderspruch‘ gesellschaftlicher Machtverhältnisse.

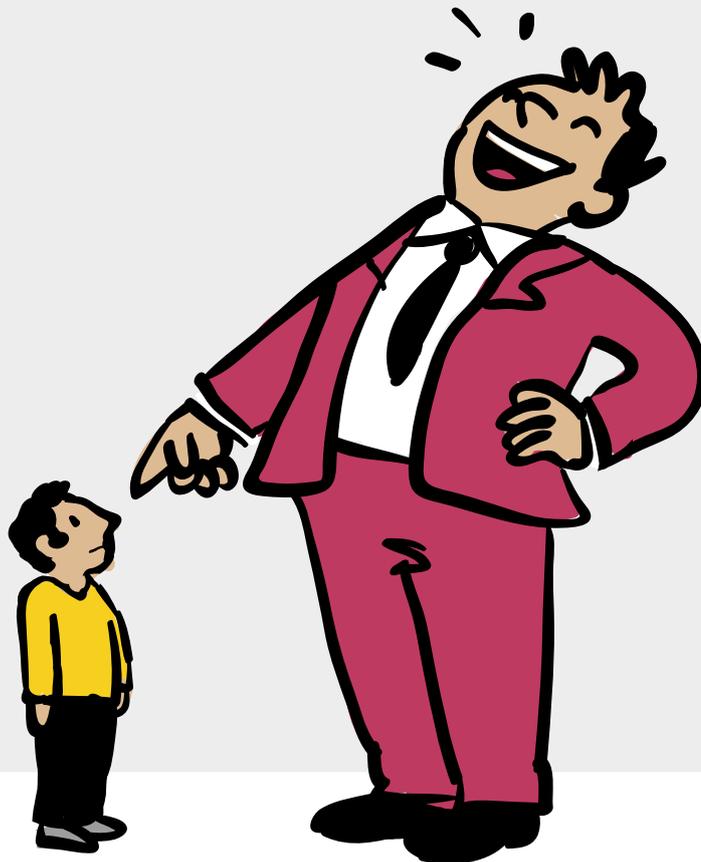
„yet class structure in american society has been shaped by the racial politics of white supremacy; it is only by analyzing racism and its function in capitalist society that a thorough understanding of class relationships can emerge. Class struggle is inextricably bound to the struggle to end racism.“ (Bell Hooks).

Antiklassistische Ansätze verstehen sich nicht als Angebot, sich (besser) mit kapitalistischen Strukturen zu arrangieren – z.B. indem individuell an Habitusformen gefeilt wird oder institutionelle Reformvorschläge Verbesserungen für Teilgruppen bewirken. Auch soll der Ansatz von Klassismus nicht „Arbeiterkulturen“ essentialisieren und Kritiken entziehen. Ein Aspekt in der intersektionalen Diskussion ist immer die Frage nach der (Un-)Sichtbarkeit und zugeschriebenen Natürlichkeit von Differenzlinien. Das Verhältnis von Menschen zur Diskriminierungskategorie Klassismus ist häufig von Dritten nicht einzuschätzen (vergleichbar mit anderen Ausgrenzungsmerkmalen, z.B. sexuelle Orientierung). Ein Bezug auf körperliche Merkmale wird selten angenommen, gleichzeitig haben Klassenkörperdifferenzen auch biologische Dimensionen (z.B. Krankheits- und Sterberaten).

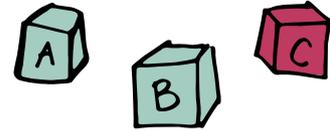
Durch den Ausschluss der Betroffenen von Ressourcen wie Bildung, Geld, Anerkennung und gesellschaftlicher Teilhabe produziert Klassismus als gesellschaftliche Struktur Armut. Um bei aller Differenzierung auch handhabbare Kürze bereitzuhalten, lässt sich mit Bezug auf die fünf Formen von Unterdrückung nach Iris M. Young bei Kemper auch eine sehr prägnante Definition finden:

„Klassismus ist Ausbeutung, Marginalisierung, Gewalt, Macht und Kulturimperialismus aufgrund der sozialen Herkunft oder Position.“

In der deutschsprachigen Diskussion sind klassistische Diskurse häufig an Vorstellungen von Leistung geknüpft, beinhalten Mythen sozialer Mobilität (wie die Vorstellung, dass man gesellschaftlich und ökonomisch aufsteigen kann, wenn man sich nur genug anstrengt) und haben vor allem den Charakter, dass sie einerseits – als Stereotype – stark verbreitet und tief verinnerlicht sind, andererseits – als gesellschaftliches Problemfeld – weitgehend unsichtbar sind und kaum diskutiert werden. Sprache erweist sich auch hier als Machtinstrument. Deutlich wird dies nicht nur an Beschimpfung und Hetze, sondern subtiler beispielsweise an den Raummetaphern von ‚oben‘ und ‚unten‘, die zuordnen und mit Bewertungen verbunden sind.



GLOSSAR



ARMUT

Der Begriff Armut ist umkämpft, da er selber Teil sozialpolitischer Auseinandersetzungen ist. Es lässt sich unterscheiden in absolute Armut, also einem Zustand, in dem existentielle physische Grundbedürfnisse nicht befriedigt werden können, und relative Armut, die sich im Verhältnis zum mittleren Einkommen berechnet und die Teilnahme am ‚normalen‘ Leben verhindert.

AUSBEUTUNG

Der Begriff Ausbeutung meint Ausnutzung oder Aufbrauchung jeglicher Art – ursprünglich von Bodenschätzen, heute mehr auf der Ebene ungerechter oder unfairer Beziehungen zwischen Personen oder Gruppen. In marxistischen Theorien bestimmt der Begriff die Aneignung fremder Arbeit und den dabei erzielten Mehrwert. Bei der öffentlichen Skandalisierung der Ausbeutung von Arbeitskraft geht es häufig eingeschränkter um Phänomene wie Sklaverei, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Zwangsprostitution und Menschenhandel.

ERWERBSARBEIT

Sprechen wir von Erwerbsarbeit, so orientieren wir uns an der Definition von Eckart Thurich: „Diejenige Form der Arbeit, mit der Geld verdient werden soll. Gegensatz: Haus- und Familienarbeit, ehrenamtliche Arbeit, Hobbyarbeit.“

KLASSE

Mit dem Begriff Klasse wird die Gesamtheit derjenigen Personen beschrieben, die sich aufgrund gleicher oder ähnlicher ökonomischer Existenzbedingungen in vergleichbarer (sozialer) Lage befinden. Der Klassenbegriff ist ein wesentliches Element der marxistischen Theorie und bezieht sich auf die Stellung des Menschen im Produktionsprozess, also der Frage nach dem (Nicht-)Eigentum an Produktionsmitteln und der damit verbundenen Aneignung von Arbeitsergebnissen. Das Klassismus-Konzept arbeitet zumeist nicht mit einem festgelegten Klassenbegriff, um den Fokus auf die Erklärung ökonomischer Verhältnisse zu legen, sondern „beschreibt vielmehr ein System der Zuschreibung von Werten und Fähigkeiten, die aus dem ökonomischen Status heraus abgeleitet oder besser: erfunden und konstruiert werden“ (Kemper).

PREKARISIERUNG

Mit dem Begriff der Prekarisierung wird der durch den Wandel der Erwerbgesellschaft bedingte Prozess beschrieben, in dem sich ein wachsender Bereich zwischen sicheren Normarbeitsverhältnissen mit Sozialversicherungsansprüchen einerseits und Arbeitslosigkeit und Armut andererseits gebildet hat. Prekarität meint das Leben in diesem Zwischenbereich. Auf der individuellen Ebene bezeichnet Prekarisierung den konkreten Abstieg Einzelner aus dem sicheren Bereich in die Prekarität. Der Rückgang von Normalarbeitsverhältnissen (flexiblere Beschäftigungsverhältnisse, Teilzeitarbeit, Leiharbeit, Minijobs) und der Abbau erwerbsbezogener sozialer Sicherungssysteme (Kündigungsschutz, Voraussetzungen und Bezugsdauer Arbeitslosengeld, Renteneintrittsalter) sind die damit korrespondierenden sozialpolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahre.

SELBSTORGANISIERUNG

Der Begriff der Selbstorganisation ist eng an Fragen der Organisierung emanzipatorischer sozialer Bewegungen gebunden. Als politische Parole zielt er auf gesellschaftliche Veränderung, Emanzipationsprozesse und eine herrschaftskritische Gegenmacht ab. Dieses Verständnis grenzt sich ab von einer Verwendung des Begriffs als neoliberale Forderung nach Selbständigkeit und Selbstverantwortung, die Konkurrenzdenken und isolierter Individualität Vorschub leistet.

WORKING POOR

Der Begriff der „Working Poor“ bezieht sich auf alle Personen, die gleichzeitig erwerbstätig und arm sind. Laut Definition der Europäischen Union ist eine Person erwerbsarm, wenn sie länger als sechs Monate berufstätig ist und im Haushaltskontext über weniger als 60% des mittleren Einkommens verfügt. Die Vorstellung, dass Arbeit vor Armut schützt ist auch vor dem Hintergrund widerlegt, dass nur ein Fünftel der Armen arbeitslos ist, gleichzeitig mehr als ein Drittel der erwerbstätigen Armen in Vollzeit arbeitet. Die wachsende Zahl der „Working Poor“ steht im Zusammenhang mit der Etablierung des Niedriglohnsektors und auch dem verschärften Druck auf Arbeitslose schlechtbezahlte Arbeitsverhältnisse einzugehen.

ARBEITSHILFEN

ARBEITSHILFEN ZUM THEMENBLOCK „KLASSISMUS UND ARBEIT“

- **WORKING POOR & WANDEL VON ARBEIT**

Rainer Trinczek

Überlegungen zum Wandel von Arbeit, in: WSI, Jahrgang 64 Heft 11, 2011, S.606–614, online abgerufen unter: www.nomos-elibrary.de/10.5771/0342-300X-2011-11-606.pdf?download_full_pdf=1 zuletzt abgerufen am 12.02.2019

Gerd Nollmann

Working Poor. Eine vergleichende Längsschnittstudie für Deutschland und die USA, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jahrgang 61, Heft 1, 2009, Seite 33–55.

- **NORMATIVE MITTELSCHICHT**

Bundeszentrale für politische Bildung

Oben-Mitte-Unten. Zur Vermessung der Gesellschaft, Bonn 2015, online abgerufen unter: www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/205598/apuz-edition-oben-mitte-unten zuletzt abgerufen am 12.02.2019

ARBEITSHILFEN ZUM THEMENBLOCK „ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT“

Betrachtet man die Zugänglichkeit des Arbeitsmarktes, so lässt sich an mehreren Punkten ansetzen.

Hier einige Beispiele und Links zum Selbststudium.

- **BILDUNGSSYSTEM**

Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Diskriminierung im Bildungsbereich und im Arbeitsleben, S.239, online unter: www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/BT_Bericht/Gemeinsamer_Bericht_zweiter_2013.pdf?__blob=publicationFile, zuletzt abgerufen am 23.02.2019

OECD Bericht 2018 – Equity in Education.

Breaking down barriers to social mobility, online unter: https://read.oecd-ilibrary.org/education/equity-in-education_9789264073234-en#page1 zuletzt abgerufen am 12.02.2019

Edina Schneider/Mareke Wirringa

Perspektiven von Schüler/innen mit auf- und absteigender Schulkarriere auf den Bildungsort Hauptschule in: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research, 6(2) 2011, S. 125–137. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-385880> zuletzt abgerufen am 12.02.2019

- **BEWERBUNGSPRAXIS/EINSTELLUNGSPRAXIS/ARBEITSLOSIGKEIT**

Christian Tillenber

Langzeitarbeitslose in Bewerbungsverfahren – chancenlos?. Eine explorative Untersuchung bei Personalentscheidern zur Bestimmung von Stigma-Management, Marburg 2017.

Thomas Gurr/Monika Jungbauer-Gans

Eine Untersuchung zu Erfahrungen Betroffener mit dem Stigma Arbeitslosigkeit, in: Soziale Probleme, 28, Ausgabe 1 2017, S.25–50.

- **HABITUS & KAPITAL**

Mischa Mandl

Habitus, Herkunft und Bildungserfolg, online unter: <https://pala.mischamandl.de/wp-content/uploads/2012/08/habitus-herkunft-und-bildungserfolg.pdf>, zuletzt abgerufen am 12.02.2019

Beate Kraus/Gunter Gebauer

Habitus, Bielefeld 2002.

ARBEITSHILFEN ZUM THEMENBLOCK „IM ARBEITSLEBEN“

Hierbei finden sich im Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sehr viele Anknüpfungspunkte.

Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Diskriminierung im Bildungsbereich und im Arbeitsleben, online unter: www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/BT_Bericht/Gemeinsamer_Bericht_zweiter_2013.pdf?__blob=publicationFile, zuletzt abgerufen am 23.02.2018

- Prekäre und geringfügige Beschäftigung, S. 202
- Diskriminierung bei Aufstieg und Weiterbildung S. 258, 266
- Lohnungleichheit, S. 275
- Beendigungsbedingungen, S. 280

AUSSERDEM:

- **CAREARBEIT**

Susann Worschech

Care Arbeit und Care Ökonomie: Konzepte zu besserem Arbeiten und Leben, online unter: www.gwi-boell.de/de/2011/02/22/care-arbeit-und-care-ökonomie-konzepte-zu-besserem-arbeiten-und-leben, zuletzt abgerufen am 23.02.2018



BILDUNGSANGEBOTE

Es gibt kaum Bildungsorganisationen, die dauerhaft Schwerpunkte im Themenfeld Klassismus setzen. Es sind eher einzelne Vorträge, Workshops und Fortbildungen, die punktuell ins Programm genommen und häufig von einem kleineren Kreis profilierter Referent_innen durchgeführt werden.

INSTITUT FÜR KLASSISMUSFORSCHUNG

Das Institut ist eine Gruppe vorwiegend von Working Class/Poverty Class Academics mit dem Forschungsschwerpunkt Klassismus. Zu den Referent_innen gehören Tanja Abou, Andreas Kemper, Janek Niggemann und Francis Seeck. Sie halten Vorträge, beteiligen sich an Podiumsdiskussionen oder führen Workshops durch. Auf der Homepage finden sich Materialien. [➔ klassismusforschung.wordpress.com](https://klassismusforschung.wordpress.com)

Seminar- und Workshopangebote gibt es auch bei:

ARBEIT UND LEBEN E.V.

AL ist eine Fachorganisation der politischen und sozialen Bildungsarbeit und möchte mit ihren Bildungsangeboten dazu beitragen, dass sich die ARBEIT und das LEBEN der Menschen nach den Kriterien von sozialer Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Solidarität mit dem Ziel einer demokratischen Kultur der Partizipation entwickeln können. Der Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN ist der Dachverband der verschiedenen ARBEIT UND LEBEN Einrichtungen in den Ländern und Kommunen. In einzelnen Angeboten der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie im Fortbildungsprojekt breit aufgestellt wird Klassismus thematisiert. [➔ www.arbeitundleben.de](http://www.arbeitundleben.de)

BILDUNGSWERKSTATT MIGRATION & GESELLSCHAFT E.V. BERLIN

Die Bildungswerkstatt Migration & Gesellschaft e.V. ist ein Zusammenschluss von Menschen, die seit vielen Jahren gemeinsam freiberuflich im Bereich migrationspädagogischer Bildungsarbeit tätig sind. In deren Angebotsspektrum befinden sich auch die Themen Klassismus und Social Justice. [➔ www.bildungswerkstatt-migration.de](http://www.bildungswerkstatt-migration.de)

INSTITUT SOCIAL JUSTICE & RADICAL DIVERSITY

Das Institut ist ein Ausbildungsinstitut für die zertifizierte Ausbildung zum_zur "Social Justice und Diversity Trainerin/Trainer". Das Trainingskonzept wurde 2001 von Leah Czollek, Gudrun Perko und Heike Weinbach konzipiert und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Daneben werden auch Trainings und Workshops zu den einzelnen Themen angeboten, u.a. auch Klassismus. [➔ www.social-justice.eu](http://www.social-justice.eu)

INITIATIVE INTERSEKTIONALE PÄDAGOGIK (I-PÄD BERLIN)

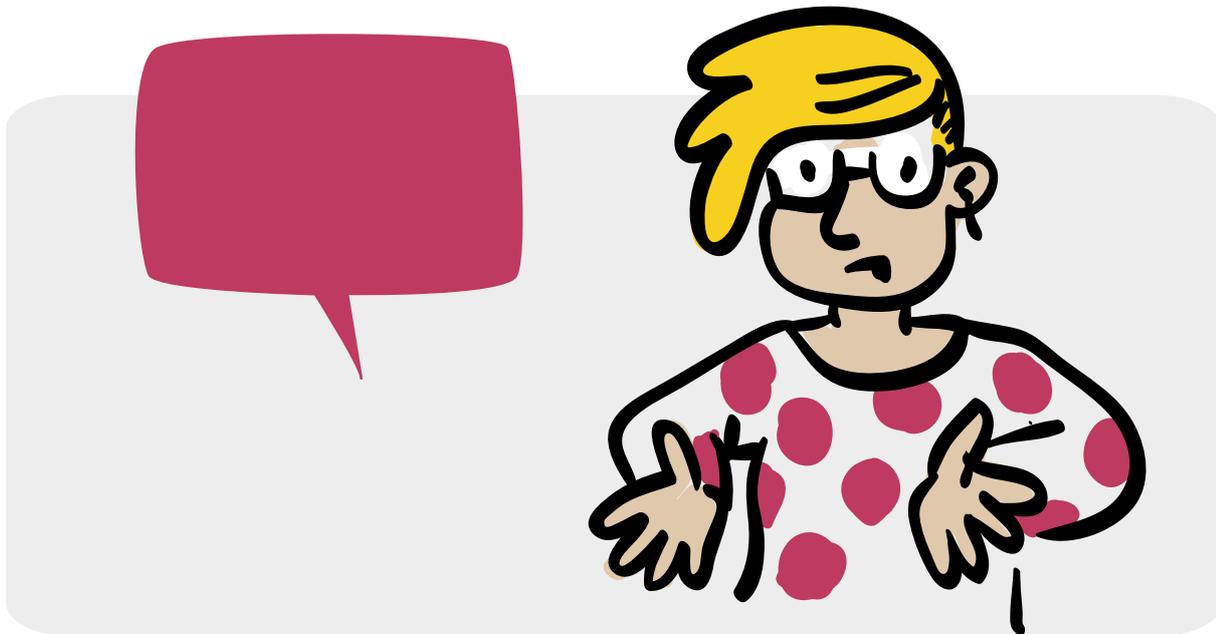
I-PÄD ist ein Projekt, das die Anerkennung der Komplexität von Identitäten in der Pädagogik fördern soll. In Workshops wird gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet, was es für Identitätsmerkmale gibt, aufgrund derer Menschen Ausschlüsse bzw. gesellschaftliche Bevorzugung erfahren (u.a. sozialer Status). Das pädagogische Team bietet auch Schulungen zum Thema Klassismus an. [➔ www.i-paed-berlin.de](http://www.i-paed-berlin.de)

NETZWERK FÜR DEMOKRATIE UND COURAGE (NDC)

Das NDC ist ein bundesweites Netzwerk, das von jungen Leuten getragen wird und sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagiert. Das Hauptaufgabenfeld ist die Ausbildung von jungen Menschen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und die Durchführung von Projekttagen und Seminaren an Schulen und Bildungseinrichtungen. Beim Projekttag B „Das WIR macht den Unterschied“ werden die Themen Gerechtigkeit, Diskriminierung, Klassismus und solidarisches Miteinander bearbeitet. [➔ www.netzwerk-courage.de](http://www.netzwerk-courage.de)

ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

Die Stiftung bietet neben Vorträgen, Fortbildungen und Workshops auch verschiedenste Materialien in dem Themenfeld an, beispielsweise Marx für Alle! Marx' Kapitalismuskritik für Einsteiger_innen. Ein Workshopkonzept, Jenseits der Prekarität. Methodensammlung für die Bildungsarbeit oder Intersektionalität. Wie umgehen mit sozialen Ungleichheiten in Bildungsprozessen? [➔ www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)



BERATUNGSANGEBOTE

ANTIDISKRIMINIERUNG IN DER ARBEITSWELT (ADA) BREMEN

Das ADA-Team berät Menschen, die in ihrem Betrieb oder bei der Arbeits- bzw. Ausbildungsplatzsuche diskriminiert werden. [➔ www.ada-bremen.de](http://www.ada-bremen.de)

ANTIDISKRIMINIERUNGSNETZWERK BERLIN C/O TÜRKISCHER BUND IN BERLIN -BRANDENBURG

Das Angebot des ADNB möchte neben primärer Beratung, Unterstützung und Empowerment von Menschen in Berlin, die rassistische und damit verwobene Diskriminierungserfahrungen gemacht haben, auch die Öffentlichkeit sensibilisieren und auch über intersektionale Diskriminierung und Machtverhältnisse aufklären. Die Förderung einer Antidiskriminierungskultur auf lokaler und bundesweiter Ebene, z.B. durch Anti-Klassismus-Trainings steht hierbei im Fokus. [➔ www.adnb.de](http://www.adnb.de)

BERATUNGSANGEBOTE FÜR ARBEITNEHMERINNEN / ARBEITNEHMERFREIZÜGIGKEIT

Die Beratungsstellen für Arbeitnehmerfreizügigkeit der AL-Landesorganisationen Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Berlin, Brandenburg und NRW beraten und unterstützen zu Fragen der Entlohnung, der allgemeinen Arbeitsbedingungen wie Arbeits- und Gesundheitsschutz, Arbeitszeit, Urlaub. Ein Arbeitsfeld das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die AL Beratungsstellen sind somit Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Arbeit. Arbeiten zu fairen Bedingungen ist dabei der Schwerpunkt der arbeitnehmerorientierten Beratungen. [➔ www.aulnrw.de/de/projekte/projekte/arbeitnehmerfreizuegigkeit-fair-gestalten](http://www.aulnrw.de/de/projekte/projekte/arbeitnehmerfreizuegigkeit-fair-gestalten)

ERWERBSLOSENVEREIN TACHELES E.V.- INFORMATIONEN ZU SGB II, SOZIALRECHT, AUSGRENZUNG UND GEGENWEHR

Der Verein Tacheles redet Tacheles, wenn es um die Rechte sozial benachteiligter und erwerbsloser Menschen geht. Seit nunmehr über 23 Jahren macht der Verein auf Prozesse sozialer Ausgrenzung sowie die Einschränkung der Rechte „Armer“ aufmerksam und formuliert im Namen der Betroffenen Forderungen an verantwortliche Stellen. [➔ www.tacheles-sozialhilfe.de](http://www.tacheles-sozialhilfe.de)

SANKTIONSFREI – ONLINE PLATTFORM

Sanktionsfrei ist eine kostenlose Online-Plattform, die gegen Hartz-IV-Sanktionen vorgeht. Viele Sanktionen entstehen, weil die Betroffenen zu wenig über ihre Rechte informiert werden. Hier setzt Sanktionsfrei.de an und gibt als kostenfreies Online-Portal Unterstützung bei Briefverkehr, Rechtsberatung etc. mit dem Jobcenter. [➔ www.sanktionsfrei.de](http://www.sanktionsfrei.de)

SELBSTORGANISATIONEN

ARBEITERKIND.DE

Arbeiterkind.de ist eine Initiative, die Schülerinnen und Schüler aus Familien ohne Hochschulerfahrung dazu ermutigen will, als Erste in ihrer Familie zu studieren. Es gibt 75 lokale Arbeiterkind.de-Gruppen, die Schülerinnen und Schüler über die Möglichkeiten eines Studiums und Finanzierungsmöglichkeiten informieren. Darüber hinaus begleiten Freiwillige von Arbeiterkind.de junge Erwachsene vom Studieneinstieg bis zum Studienabschluss und Berufseinstieg. [➔ www.arbeiterkind.de](http://www.arbeiterkind.de)

DISWASHER MAGAZIN

[➔ https://dishwasher-magazin.de/a-working-class-magazine](https://dishwasher-magazin.de/a-working-class-magazine)

Magazin von und für Kinder von Arbeiterinnen und Arbeitern vom autonomen Referat für finanziell und kulturell benachteiligte Studierende (fikuS) der Uni Münster. Die Seite ist noch im Aufbau. Abrufbar ist aber auch noch die alte Webseite mit allen bisherigen Artikeln unter [➔ http://dishwasher.blogspot.de](http://dishwasher.blogspot.de).

CLASS ACTION (AUF ENGLISCH)

Class Action möchte Menschen inspirieren Aktionen zu planen, um Klassismus und extreme Ungleichheit zu bekämpfen. Dafür bieten sie Handwerkszeug, Trainings und Inspirationen an. Ihr Ziel ist es, die Achtsamkeit gegenüber Klassismus und seinen Auswirkungen zu erhöhen, Solidarität über Klassengrenzen hinweg aufzubauen und Institutionen sowie das System zu verändern. [➔ https://classism.org](https://classism.org)



LITERATUR

Antidiskriminierungsgesetz (Allg. Gleichbehandlungsgesetz) 2006.

Tanja Abou, Prololesben und Arbeiter*innentöchter in: **Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen** (BEIGEWUM) (Hg.), Kurswechsel 4/2015, Wien 2015, S.39–45.

Maurianne Adams/Warren J. Blumenfeld/Rosie Castaneda/Heather W. Hackman/Madeline L. Peters/Ximena Zuniga (Hg.), **Readings for Diversity and Social Justice. An Anthology on Racism, Antisemitism, Heterosexism, Ableism, and Classism**, New York/London 2000.

Christian Baron/Britta Steinwachs, „Faul, Frech, Dreist“. **Die Diskriminierung von Erwerbslosen durch BILD-Leser*innen**, Münster 2012.

Christoph Bartmann, **Die Rückkehr der Diener. Das neue Bürgertum und sein Personal**, München 2016.

Songül Bitis/Nina Borst (Hg.), **Un_mögliche Bildung. Kritische Stimmen und verschränkte Perspektiven auf Bildungsun_gleichheiten**, Münster 2013.

Pierre Bourdieu, **Die feinen Unterschiede**, Frankfurt am Main 1987.

Torsten Bultmann/Jens Wernicke (Hg.), **Naturalisierung und Individualisierung. Beiträge der Wissenschaft zur Legitimation von Armut und Ausgrenzung**, Marburg 2015.

Christoph Butterwegge, **Armut in einem reichen Land**. Frankfurt/New York, 2016

Christoph Butterwegge, **Armut**, Köln 2019.

Ingolf Erler (Hg.), **Keine Chance für Lisa Simpson? Soziale Ungleichheit im Bildungssystem**, Wien 2007.

Petra Frerichs, **Klasse und Geschlecht 1. Arbeit. Macht. Anerkennung. Interessen**, Opladen 1994.

Julia Friedrichs/Eva Müller/Boris Baumholt, **Deutschland dritter Klasse. Leben in der Unterschicht**, Hamburg 2009.

Sebastian Friedrich, **Neue Klassenpolitik**, Berlin 2018.

Angela Graf/Christina Möller (Hg), **Bildung – Macht – Eliten. Zur Reproduktion sozialer Ungleichheit**, Frankfurt a.M./New York 2015.

Michael Hartmann, **Soziale Ungleichheit – Kein Thema für die Eliten?**, Frankfurt a.M./New York 2013.

Bell Hooks: **Where We Stand: Class Matters**, New York/London 2000.

Ika Hügel/Chris Lange/May Ayim/Ilona Bubeck/Gülşen Aktaş/Dagmar Schultz, **Entfernte Verbindungen. Rassismus, Antisemitismus, Klassenunterdrückung**, Berlin 1999.

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (Hg.), **Lernen in der Begegnung, Theorie und Praxis von Social Justice-Trainings**, Düsseldorf 2008.

Sven Jennessen/Nicole Kastirke/Jochem Kotthaus, **Diskriminierung im vorschulischen und schulischen Bereich. Eine sozial- und erziehungswissenschaftliche Bestandsaufnahme. Expertise im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes**, Berlin 2013.

Andreas Kemper/Heike Weinbach, **Klassismus. Eine Einführung**, Münster 2009.

Andreas Kemper, **Opfer der Marktgesellschaft. Obdachlosigkeit als klassistische Formation**, in: Arranca!, 38/2008.

Ebd., **Sarrazins Correctness. Zur Ideologie und Tradition der Menschen- und Bevölkerungskorrekturen**, Münster 2014.

Landesbüro Thüringen Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): **Klassismus. Eine Bestandsaufnahme**, Erfurt 2016.



Alexander Lenger/Christian Schneickert/Florian Schumacher (Hg.), **Pierre Bourdieus Konzeption des Habitus. Grundlagen, Zugänge, Forschungsperspektiven**, Wiesbaden 2013.

Édouard Louis, **Wer hat meinen Vater umgebracht**, Frankfurt 2019.

Anja Meulenbelt, **Scheidelinien. Über Sexismus, Rassismus und Klassismus**.Reinbek 1988.

Elke Middendorff/Beate Apolinarski/Jonas Poskowsky/Maren Kandulla/Nicolai Netz, **Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung**, Hannover 2013.

Christina Möller, **Herkunft zählt (fast) immer. Soziale Ungleichheiten unter Universitätsprofessorinnen und -professoren**, Landsberg 2015.

Bernhard Müller, **Erosion der gesellschaftlichen Mitte. Mythen über die Mittelschicht/Zerklüftung der Lohnarbeit/Prekarisierung & Armut/Abstiegsängste**, Hamburg 2013.

Boike Rehbein u.a., **Reproduktion sozialer Ungleichheit in Deutschland**, Konstanz 2015.

Lars Schmitt, **Bestellt und nicht abgeholt. Soziale Ungleichheit und Habitus-Struktur-Konflikte im Studium**, Marburg 2010.

Schule ohne Rassismus, **Schule mit Courage: Themenheft Klassismus**, Berlin 2017.

Lucius Teidelbaum, **Obdachlosenhass und Sozialdarwinismus**, Münster 2013.

Matthias Völcker, **»Und dann bin ich auch noch Hauptschule gekommen«. Über die identitären Folgen der Hauptschulzugehörigkeit**, Konstanz 2014.

Stefan Wellgraf, **Hauptschüler. Zur gesellschaftlichen Produktion von Verachtung**, Bielefeld 2012.

Ebd., **„The Hidden Injuries of Class“. Mechanismen und Wirkungen von Klassismus in der Hauptschule**. In: Cornelia Giebeler, Claudia Rademacher und Erika Schulze (Hg.), **Intersektionen von race, class, gender, body. Theoretische Zugänge und qualitative Forschungen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit**, Berlin/Toronto 2013, S. 39–59.

Martina Witte, **Klassismuskritik und gelebte Umverteilung. Die Geschichte einer Berliner Prolo-Lesbengruppe**, in: Christine Rudolf/Doreen Heide/Julia Lemmle/Julia Roßhart/Andrea Vetter (Hg.), **Schneewittchen rechnet ab. Feministische Ökonomie für anderes Leben, Arbeiten und Produzieren. Ein Werkstattbuch aus der Attac-Gender AG**, Hamburg 2013, S. 82–90.

Undine Zimmer, **Nicht von schlechten Eltern. Meine Hartz-IV-Familie**, Frankfurt am Main 2013

WEITERE MATERIALIEN:

Anti-Klassismusbibliothek (AStA Uni Münster)

Diana Arnold, **Mein Alltag der Armut**, 2018

➔ www.supernovamag.de/alltag-armut

Bildungsreport Deutschland – Wie Bildung Klassen schafft – (Panorama-Report)

Teil 1 – ➔ www.youtube.com/watch?v=kuUg84jkErE

Teil 2 – ➔ www.youtube.com/watch?v=M3mCj7mYxek

Bildung für Alle: Arm bleibt Arm – Der Mythos von Chancengleichheit

BR Doku vom 06.07.2016 ➔ www.youtube.com/watch?v=wmUZGoPtnOM

➔ <http://clararosa.blogspot.de>

Clara Rosa schreibt einen **Blog über Klassismus** „Class Matters ist ein Empowerment-Blog für Leute die Klassismus erfahren (haben). Die Schreiber_in versteht sich als Poverty Class Academic – also als bildungsbürgertumsferne, unterschichtsozialisierte Akademikerin.“

Chwesta/ ClaraRosa/ Marlen_e/ Samia/ Bäumchen: **Wir sind Klasse.**

<http://clararosa.blogspot.de/2013/04/16/wir-sind-klasse> 16.04.2013 (letzter Aufruf: 11.02.2019)

Fragen an den Autor „Gestatten Elite. Auf den Spuren der Mächtigen von morgen“ 25.05.2008 mit Julia Friedrichs, Über die deutsche Wirtschaftsideologie statt Bildung, Erziehung der Schüler zu „Nützlingen“, Erfolgs- und Massencharakter in Deutschland, Abwertung des Menschen in der Arbeitspolitik u. weitere Mechanismen.

➔ http://pcast.sr-online.de/play/sr2-fragen-klassiker/2011-01-12_friedrichs25052008.mp3

„Ich schaffe das!“ Arbeiterkinder auf dem Weg nach oben (WDR-Doku)

➔ www.youtube.com/watch?v=n3AgmUnl8GQ

mangoes & bullet – Materialiensammlung für rassistis- und herrschaftskritisches Denken und Handeln

➔ www.mangoes-and-bullets.org/ueber-mangoes-bullets

➔ Museumdeskapitalismus.de

➔ <http://august-bebel-institut.de/audio-dokumentation-zu-rassismus-klassismus-online>

Audiomitschnitte der Veranstaltungsreihe zum Thema „Rassismus & Klassismus – Verwandtschaften und Verschränkungen“ des August Bebel Instituts und des Antidiskriminierungsnetzwerks des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg, weitere Infos zur VA-Reihe hier: <http://august-bebel-institut.de/rassismus-und-klassismus>

Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.), **Lux Like Comic – (un)mögliche Bildungswege – Wanderausstellung**

➔ www.youtube.com/watch?v=wKTsLJ-5WHg

Shameless (englischsprachige Fernsehserie)

Twitter: #unten

Max Uthoff, **Auszug aus dem Programm „Gegendarstellung“** ➔ www.youtube.com/watch?v=TtnKLI4CORs

Julia Wasenmüller, **Ich habe versucht so deutsch wie möglich zu sein, zum Glück hat es nicht geklappt**, 2019

➔ www.supernovamag.de/russlanddeutsche-familie-weihnachten-identitaet-migration

Barry Jenkins, **Spielfilm Moonlight**, 2016.

Kelly Reichhardt, **Spielfilm Wendy & Lucy**, 2008.

Ausstellung KLASSENVERHÄLTNISSE / PHANTOMS OF PERCEPTION

➔ www.kunstverein.de/ausstellungen/aktuell/class-relations-klassenverhaeltnisse

IMPRESSUM

Verantwortlich:

Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e. V.
Robertstr. 5a, 42107 Wuppertal
Telefon: 0202 974040
E-Mail: bildung@arbeitundleben.de
www.arbeitundleben.de

Redaktion:

KJP-Fachgruppe „Für soziale Gerechtigkeit,
gegen Ausgrenzung und Rassismus“ beim
Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e. V.

Gestaltung:

KLINKEBIEL GmbH, Kommunikationsdesign
(www.klinkebiel.com)

Illustrationen:

Ka Schmitz (www.ka-schmitz.de)

Diese Publikation wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert.

